

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 86.

Neuenbürg, Sonntag den 3. Juni

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Revier Enzklösterle.

### Stamm-, Klein- u. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 11. Juni 1888  
vormittags 9 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen: I. Abt. 3 Wildbader- teich, Abt. 4 Miß, II. Abt. 1 Sprollen- wagen Abt. 2 Vorderer Scheiterschlag, VI. Abt. 9 Kleinbärloch, VII. Abt. 24 Kälberwald, Abt. 31 Hahnenmoos:

1396 St. Nadelholz-Langholz I.—V. Kl. mit 1299 Fm.; 149 St. dto. Säg- holz I.—III. Kl. mit 120 Fm.; 1590 St. Nadelh.-Hofenstangen I.—IV. Kl.; 112 Nm. buchene Scheiter, 3 Nm. dto. Prügel, 210 Nm. dto. Ausschuhholz; 483 Nm. Nadelholz-Roller, für Papier- fabriken geeignet, 1 Nm. Nadelholz- Scheiter und 637 Nm. dto. Ausschuh- holz.

Beginn mit dem Brennholz.

Revier Schwann.

### Holzbeifuhr-Accord.

Am Dienstag den 5 Juni  
nachmittags etwa 12 Uhr

nach Beendigung des Brennholz-Verkaufs wird in der Sonne in Neuenbürg die Beifuhr von 11 Nm. buchene Scheitern auf das K. Forstamt verabstreicht.

### Nußholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforstei Kallenbrunn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Februar 1889 im Submissionswege verkauft:

Aus Abt. I. 41 Diebau:

Nadelholz-Stämme I. Kl. 38, II. Kl. 37, III. Kl. 44, IV. Kl. 87, V. Kl. 132; Klöße I. Kl. 15, II. Kl. 27, III. Kl. 96.

I. 16 Rejenlohwäldle, I. 23 Wanne  
I. 25 Sallmannsloh:

Nadelholz-Stämme (vorwiegend Forlen) III. Kl. 20, IV. Kl. 164, V. Kl. 150; Klöße III. Kl. 52.

I. 55 Hermannsmiß:

Nadelholz-Stämme I. Kl. 2, II. Kl. 29, III. Kl. 68, IV. Kl. 233, V. Kl. 329; Klöße II. Kl. 15, III. Kl. 145.

I. 50 a Hirschwald:

Nadelholz-Stämme II. Kl. 21, III. Kl. 65, IV. Kl. 148, V. Kl. 285; Klöße II. Kl. 6, III. Kl. 115.

I. 10 Häuserwald:

Nadelholz-Stämme I. Kl. 29, II. Kl. 93, III. Kl. 163, IV. Kl. 183, V. Kl. 175; Klöße I. Kl. 10, II. Kl. 44, III. Kl. 131.

I. 14 Stillwasserberg:

Nadelholz-Stämme IV. Kl. 78, V. Kl. 225.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis

Mittwoch den 20. Juni d. J.

vormittags 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Nußholz“ versehen einzu- reichen. Die Oeffnung der Angebote er- folgt zu besagter Stunde auf dem Ge- schäftszimmer obengenannter Stelle.

Neuenbürg.

### Steuereinzug.

Die Steuern aus Grund, Gebäude und Gewerbe pro 1887/88 sind längst zur Zahlung verfallen. Die Restanten wer- den aufgefordert

binnen 14 Tagen

ihre Schuldigkeit an die Stadtpflege zu entrichten, nach Umschuß dieser Frist müßte gegen die Säumigen das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Den 31. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt.  
B u b.

Dobel.

Alle diejenigen, welche an den ver- storbenen Holzhauer Philipp Bodamer von hier eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert dieselben innerhalb 8 Tagen

bei der unterzeichneten Behörde anzumelden.  
Den 30. Mai 1888.

Schultheißenamt.  
S ch u n.

### Privatnachrichten.

Eine gewandte

### Kellnerin

zum sofortigen Eintritt nach Wildbad gesucht.

Wo sagt die Red. des Enzth.

### Enzthalbahn.

Die kleinen Plakate, die Abfahrtszeiten der Station Neuenbürg in großen Ziffern enthaltend, als schnell übersichtlich und be- sonders brauchbar für Comptoire, Gast- häuser, Geschäftslokale, Bureau-Bedienstete u. s. w. sehr empfehlenswerth, sind à 10 S zu haben bei

J. Mech.

### A. Biber, Zahntechniker, Pforzheim,

Schulberg 10 (am Bahnhof)

Sprechstunden von 8—12 und 1—5 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden Fällen.

(Es liegt im Interesse der auswärtigen Patienten, dass sie ihren Besuch wenn möglich einige Tage vorher anmelden.)



Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **Newyork**  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von **Havre** nach **Newyork**  
jeden Dienstag,  
von **Stettin** nach **Newyork**  
alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien**  
monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico**  
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus- gezeichnetester Vorrichtung, vorzügliche Reisegelegen- heit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.  
Nähere Auskunft erteilen  
W. G. Blaisch a. Markt, J. Bizer in  
Neuenbürg,  
W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb,  
C. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Neuenbürg.

Gegen gute Bürgschaft sucht

**8—900 Mark.**

Wer sagt die Redaktion.

### Fahrpläne

der Enz- und Nagoldbahn  
mit den Uebersichten der einwirkenden Haupt- anschlüsse nach und von auswärts, bei  
J. Mech.

### Formulare

zu

Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurteilung im Herbst angezeigt er- scheinen lassen  
sind zu haben bei

J. Mech.



Calw.

# Falzziegel-Empfehlung.

Das größte süddeutsche Falzziegelwerk von C. Ludowiel in Jockgrim hat mir den **Alleinvertauf** seiner durch ihr patentiertes Modell, wie durch ihre vorzügliche Qualität ausgezeichneten

## Doppelfalzziegel

für den Bezirk **Neuenbürg** übertragen und empfehle ich dieselben hiemit zu allen Neubauten aufs beste.

In Wagenladungen von 4300 resp. 5300 Stück liefere ich dieselben frei Station **Neuenbürg, Rothenbach, Höfen, Calmbach à 80, Wildbad à 81 M** per 1000. Näheres, sowie Prospekte durch

**E. Horlacher.**

Den Lesern dieses Blattes wird als die beste Bezugsquelle für **eiserne Gartenmöbel**, ferner billige **Gartenhäuser, Waschmangeln, Waschwringmaschinen, eis. Bettstellen** etc. die Firma **Wilhelm Wolf** in **Bühl i. Bad.** empfohlen. Bei Verlangen der Cataloge ist anzugeben, von welchen Artikeln solche gewünscht werden.

Nr. 295 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M) enthält:

### Wochenpruch:

Wenn ein Schmerz Dich niederdrückt,  
Denk', er ist von Gott geschickt,  
Und der Schmerz erhebt Dich wieder,  
Der Dich eben drückte nieder.

Gebicht (Wartburg-Balladen. 2. Die Bauern vor Ludwig II., dem Eisernen.) Woher der Dünkel? Pflege der Zähne. Bäder. Wie ich mein Porzellan behandle. Essig und Salz (Schluß). Er soll Dein Herr sein (Erzählung.) Kräftigende Diät und Bees tea. Besuch der bayerischen Königsschlösser. Schmuckfächer aus Spindeluhren. Wäschebänder. Stühle, Bänke, Tische aus Binsen. Taschenuhren in Benzin zu reinigen. Das Stechen des Spargels. Zitronen-Kuchen. Sehr bewährtes Rezept zu einer Kalbsleberpastete. Sauerkraut als Gemüse. Krebsse lebend zu erhalten. Küchenzettel. Rästel. Auflösung der dreißilbigen Charade in Nr. 292. Fernsprechen. Echo. Aus allen Düten. Briefkasten der Schriftleitung. Fürs kleine Volk. Anzeigen.

Stuttgart, den 31. Mai. Zum zweiten großen Musikfest. Die General-Direktion der Königl. Württ. Eisenbahnen hat auf die Bitte des Komitees den zahlreichen Besuchern des Musikfestes, die aus dem ganzen württembergischen Lande zu erwarten stehen, in sehr liberaler Weise eine dankenswerte Vergünstigung zu teil werden lassen. Die Rückfahrkarten, welche in der Zeit vom 18. bis einschließlich 21. Juni im inneren württembergischen Eisenbahn-Verkehr nach Stuttgart gelöst werden, erlangen eine Gültigkeitsdauer bis zum 25. Juni einschließlich, wofür sie in Stuttgart vom Festkomitee auf der Rückseite mit dem Stempel „Stuttgarter Musikfest“ versehen worden sind. Die gleiche Vergünstigung steht seitens der Großherzoggl. Badischen Bahnverwaltung für den direkten badisch-württembergischen Verkehr in sicherer Aussicht. Die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten erstreckt sich bis zum 25. Juni, um den Gästen zu er-

möglichen, auch an den geplanten, unmöglichbar an die Konzerttage sich anreihenden, geselligen Unterhaltungen teilnehmen zu können. Die Musikfreunde dürfen auch diesmal, wie vor drei Jahren, einer wahrhaftigen Musikfestwoche entgegensehen.

### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser befindet sich fortdauernd wohl, mußte aber heute des Regenwetters wegen auf den Aufenthalt im Freien verzichten.

Potsdam, 1. Juni. Das Kaiserpaar und der Kronprinz mit Gefolge trafen heute 5 Minuten vor 1 Uhr auf dem Dampfer „Alexandra“ auf der Matrosenstation Glienicke ein. (F. S.)

Berlin, 31. Mai. Durch die Ablehnung der Prolongation seitens der Handelsgeellschaft und des Vereins der Spiritusfabrikanten ist das Spiritusbank-Projekt als gescheitert anzusehen. (F. S.)

Leipzig, 29. Mai. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger war sehr zahlreich besucht. Es wurde beschlossen, den Kaiser Friedrich um die Uebernahme des Protectorats zu ersuchen. Der Jahresbericht, verzeichnet eine günstige Entwicklung der Gesellschaft.

Wiesbaden, 29. Mai. Unter sehr zahlreicher Beteiligung unserer evang. Gemeinde wurde heute hier die Hauptversammlung des Centralvereins der deutschen Lutherstiftung gehalten.

Wiesbaden, 29. Mai. Ein erschütternder Unglücksfall, durch welchen mehrere Bürgerfamilien unserer Stadt in Mitleidenchaft gezogen worden sind, bildet das Tagesgespräch. Als gestern mehrere Mitglieder des Bürgerschützenkorps von der auf einer mit Eichen bestandenen Bergeshöhe gelegenen Schießhalle nach Hause fahren wollten, schaute das Pferd an einer abschüssigen Stelle, die Führung ging verloren und in rasendem Tempo eilten die bedauernswerten Insassen dem Verhängnis entgegen. Während drei der Schützen aus dem Gefährte geschleudert wurden, ohne wesentlichen Schaden zu nehmen, erlitt der Rentner und erste Schützenmeister Weigle durch den Sturz aus dem Wagen und das Anprallen an einen Baum einen Genickbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte; der seit 1868 am hiesigen Theater engagierte Souffleur Reichart wurde gleichfalls aus dem Wagen geschleudert und

starb wenige Stunden später im Krankenhaus an den Folgen eines Schädelbruchs, sowie innerer Verletzungen. Der Uhrmacher Dreisbuth ferner wurde durch den Sturz aus dem Wagen derart am Kopfe und im Innern verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Fuhrknecht ist mit Kontusionen und Fleischwunden davon gekommen, während das Pferd ohne jede Verletzung blieb.

Pforzheim, 30. Mai. Die Idee, nach Art der schwäbischen Maifeste hier ein Kinderfest einzuführen, hat allseitig freudigen Anklang gefunden, und darf schon jetzt an dem Erfolg des ersten Kinderfestes am 10. Juni nicht mehr gezweifelt werden.

Pforzheim, 1. Juni. SS. RR. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin trafen heute Nachmittag 3 Uhr 24 Min. aus Karlsruhe hier ein und setzten nach kurzem Aufenthalt, während welchem eine Begrüßung durch die Spitzen unserer staatlichen und städtischen Behörden stattfand, mit dem Schnellzug die Fahrt nach Wildbad fort, wo die hohen Herrschaften die zur Kur dort weilende Schwester des Großherzogs, die Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha, besuchen werden. Die Rückreise soll heute abend noch auf gleichem Wege erfolgen. (P. B.)

#### Württemberg.

Stuttgart, 30. Mai. Auf Allerhöchsten Befehl fand sich der zum konfultierenden Leibarzt Seiner Majestät des Königs ernannte Professor Dr. von Liebermeister aus Tübingen heute zur Beratung mit dem Königl. Leibarzt Obermedizinalrat Dr. v. Fejer hier ein. Die von beiden Ärzten gemeinsam ausgeführte Untersuchung ergab, daß die schwere akute Erkrankung, von welcher Seine Majestät der König im Laufe des letzten Winters befallen worden war, in erfreulichster Weise abgeheilt ist, ohne daß von dieser Affektion krankhafte Rückstände in den Atmungsorganen zurückgeblieben sind. Die schon seit Jahren bestehenden chronischen Veränderungen auf den Lungen haben durch die jüngste Krankheit keine Verschlimmerung erfahren. Ebenso sind die im Anschluß an jene akute Erkrankung zur Erscheinung gekommenen Störungen in der Herzaktion wieder gewichen und der Zustand des Herzens ist zur Zeit als ein befriedigender zu bezeichnen, wenngleich die seit Jahren bestehenden Veränderungen innerhalb des Gefäßsystems — wie dies in deren Natur gelegen ist — nicht verschwunden. Die Rücksicht hierauf sowohl als auch auf das immerhin noch angegriffene Nervensystem macht es notwendig, daß Seine Majestät sich auch noch fernerhin besondere Schonung auferlegen und von größeren Anstrengungen fernhalten. (St.-Anz.)

An der l. Tierarzneischule wird ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 16. Juli — 6. Okt. gehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung

des Hufsch... haben sich... arzneischu... der l. Ze... über die... scheidet... melden... In... einem P... Lipp u... ausgestellt... freunde... kann... St u... Eröffnung... es noch... wird flei... Am... Aufstellu... begonnen... Herr... der Reutl... über die... mein reich... berechtigt... jahr, da... wie wir... Uniere G... täglich... aus der... daß es... Baumbest... dieses Un... zu retten... aber als... schmetter... die ungu... trockenen... Verdunst... fast meh... Feuchtigk... mangelha... die Blätt... haben un... Blüten... namentlich... retten w... Früchte b... Untergru... schnell a... mähte a... ehe volle... Früchte... fallen... Kön... Schelf... die Gerbe... zweig ist... in wenig... gesetzt u... schälgesch... begünstig... trocken... stehen di... letzten J... rinde 5... für Gro... Wil... König h... den Tit... Nachdem... Bühnenn... sollen di... Anfang... \* N... nachmitt... an der



des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der Direktion der k. Tierarzweischule, welche im Einverständnis mit der k. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 1. Juli zu melden.

Im Kunstgewerbeverein ist in einem Pianino, aus der Fabrik von Rich. Lipp u. Sohn hervorgegangen, ein Werk ausgestellt, das der Beachtung der Kunstfreunde kaum genug empfohlen werden kann.

Stuttgart, 31. Mai. Bis zur Eröffnung der Brauereiausstellung sind es noch 3 Wochen. An den Hilfsgebäuden wird fleißig gearbeitet.

Am Münster in Ulm ist mit der Aufstellung des Gerätes zum Turmhelms begonnen worden.

Herr Pomolog Friggärtner schreibt in der Keutlinger „Kreisztg.“ sehr pessimistisch über die Obstausichten: „Die ungemein reiche Blüte aller unserer Obstbäume berechtigte zu Hoffnungen auf ein Obstjahr, das dem Jahr 1847 sich anreibe, wie wir in 40 Jahren keines mehr hatten. Unsere Hoffnungen vermindern sich aber täglich. Einestheils treten die Obsterde aus der Insektenwelt so massenhaft auf, daß es die anhaltende Thätigkeit der Baumbesitzer erfordert, die Zerstörung dieses Ungeziefers vorzunehmen und noch zu retten, was zu retten ist. Noch mehr aber als die Raupen des Frostnachtschmetterlings und der „Kainwurm“ hat die ungünstige Witterung geschadet. Die trockenen Nord- und Ostwinde haben eine Verdunstung der Blätter zur Folge gehabt, fast mehr, als durch die Wurzeln an Feuchtigkeit aufgenommen wurde. Diese mangelhafte Ernährung der Blüten durch die Blätter und der Mangel an Regen haben ungünstig auf die Entwicklung der Blüten eingewirkt, bereits sind viele, namentlich von Birnen, abgefallen. Zu retten wären noch, wo ein Ansaß der Früchte bemerklich wäre, durch eine flüssige Untergrundsdüngung, um den Baum so schnell als möglich zu kräftigen. Dies müßte aber möglichst bald geschehen — ehe vollends die noch stehen gebliebenen Früchte aus Mangel an Ernährung abfallen.“

Künzelsau, 27. Mai. Die sog. Schelfenzeit ist für Künzelsau, wo die Gerberei ein hervorragender Industriezweig ist, immer eine wichtige Zeit, da in wenig Wochen viel tausend Mark umgesetzt werden. Feuer ist das Rindenschälgeschäft vom Wetter außerordentlich begünstigt und liefert ein vorzügliches, trockenes und lohrreiches Produkt. Deshalb stehen die Preise auch höher als in den letzten Jahren. Man bezahlt für Glanzrinde 5 M 50 S, für Maitelrinde 3 M 50 S, für Grobrinde 2 M bis 2 M 50 S.

Wildbad, 31. Mai. Se. Maj. der König hat unserem Kurtheater für künftigen Titel Königl. Kurtheater beigelegt. Nachdem der Umbau des Orchester- und Bühnenraums nunmehr fertiggestellt ist, sollen die Vorstellungen am 8. Juni ihren Anfang nehmen.

Neuenbürg, 31. Mai. Gestern nachmittag sind in Loffenau oben im Dorf an der Straße nach Herrenalb 2 Wohn-

häuser abgebrannt, das eine von 4, das andere von 2 Familien bewohnt. Der Brand hätte gefährlich werden können, da die ganze Einwohnerschaft auf dem Felde oder im Walde war. An Mobiliar ist fast nichts gerettet worden. Leider sind auch zwei Kühe und zwei Schweine umgekommen. Einem Beschädigten sollen auch 250 M, welche er für eine Kuh erlöst hatte, verbrannt sein. Ein Beschädigter ist unversichert. Entstehungsursache bis jetzt nicht festgestellt.

A u s l a n d.

Nach der „Times“ hat auch die chinesi. Regierung es abgelehnt, sich an der Pariser Ausstellung von 1889 zu beteiligen.

Miszellen.

Wie Einer teuer und drei Andere wohlfeil ihrer Zeit gereist sind.

Zwei Stücklein von anno 1807 und 1814.

Von Emil Frommel.

(Schluß.)

Nach dieser Rede dachte jeder an Weib und Kind daheim und daß er doch nicht seine Haut auf den Markt tragen möchte, wenn das Ding wirklich losginge und so mußte der Marschall nolens volens oder Nolenz-Coblenz, wie Pulvermacher sagt — in den Wagen steigen und gen Colberg fahren. Unterwegs war in allen Dörfern großer Jubel, daß man den Franzosen gefangen, und die Bauern legten die besten Pferde vor, damit sie ja recht schnell fortkämen, und brachten sie auf geheimen Wegen in die Festung. Dort meldete sich der Kommandant Schmidt bei dem Major von Schill und erhielt mit seinen Kameraden ein öffentliches Lob. Später wurde der französische Marschall am 20. Februar 1807 gegen einen gefangenen preussischen Offizier ausgewechselt. Der Gefangene aber war kein Geringerer als — Vater Blücher, der nochmalige Feldmarschall Vorwärts.

So machte der Eine eine teure Reise, die hoch und gut bezahlt worden ist. —

Die andern drei machten aber dafür eine wohlfeilere Reise. S' waren auch drei Franzosen. Die kamen im Oktober 1814 direkt von Sibirien, um in ihr Vaterland heimzukehren. Mit der Königsberger Eilpost waren sie in Berlin angekommen, und da sie ein knappes Reisegeld bekommen hatten auf den langen Weg, so gingen sie den großen Hotels aus dem Wege und zogen für die paar Tage, die sie in Berlin bleiben wollten, in ein Wirtshaus, was der Tierwelt angehörte. Sie wollten sich nur etwas ausruhen, denn von Sibirien heraus bis zu uns ist es schon ein ganz artiges Stück Wegs, und notabene dazumal war keine Eisenbahn, und der russische Schub, auf welchem sie bis Königsberg gebracht wurden, war gerade auch nicht vom Feinsten was es gibt. So hielten sie sich denn still und machten kein großes Aufsehen, schrieben auch ihre Namen nicht ins Fremdenbuch, denn man war den Franzosen dazumal nach all dem Jammer, den sie gebracht hatten, nicht absonderlich grün. Nur wollten sie ein wenig sich umsehen in Berlin, und hauptsächlich dahin gehen, wo es kein Geld kostete. So kamen

sie auch nach Charlottenburg, dort den Park und das Mausoleum zu besuchen. Als sie am Parkthore ankamen, wurde ihnen von dem dort postierten, in königliche Livree gekleideten Großwächter ein Tagesbefehl eingehändigt, nach welchem sie sich genau im Park zu verhalten hätten. Also: nichts anrühren, nichts verderben, keine Blumen pflücken noch Singvögel stören oder Fische beunruhigen. Namentlich aber war es verboten, einen gewissen Herrn, der genau beschrieben war, anzureden oder hinter ihm zu gehen, überhaupt Notiz von ihm zu nehmen. So viel deutsch verstanden sie, und was etwa fehlte, das machte ihnen der Portier noch deutlich. So traten sie mit dem Zettel in der Hand ein. Wer der unbekannte Herr war, denn sie nicht anreden sollten, konnten sie von niemand erfahren. Denn der Portier sagte kein Wörtlein mehr als nötig und war wie eine abgelaufene Spieluhr die, wenn sie ihr Stück gespielt hat, absolut nichts mehr leistet.

Sie waren noch nicht sehr tief in den Park gekommen, als sie mit dem Unnahbaren heftig zusammenrannten. Denn beim Umbiegen in einen Quergang stieß der Vorderste unter den Franzosen so heftig auf einen Herrn, daß demselben der Hut vom Kopfe flog. Der Franzose wollte sich eben entschuldigen, als er zu seinem Schrecken sah, daß nach dem Signalement der Herr kein Anderer wäre als der, den man nicht anreden sollte. Er hob ihm also mit Eleganz den Hut auf und gab ihm dem Herrn mit etlichem Räuspfern zurück. Man ging aneinander ohne Wort vorüber. Aber der letzte der drei sah eine Briestafche liegen, die dem Herrn wohl bei dem Stoß entfallen sein mußte, Er hob sie auf. Die Kameraden standen eben an dem Sarkophage der Königin Louise, und er teilte ihnen seinen Fund mit.

„Allerliebste!“ sagte der Eine, „nun werden wir den Geheimnisvollen entdecken. Da steckt ein Ding drin, das wie eine Depeche aussieht. Laßt uns einmal öffnen.“

„Nicht doch,“ rief der Finder, „man liest keine Briefe von Fremden. Gerade weil wir ihn nicht kennen sollen, laßt es uns nicht thun.“

„Aber wie kannst du es dem Eigenthümer zurückstellen, wenn du nicht weißt, wer er ist?“

„Liegt ihm daran, so wird er uns schon zu finden wissen. Die Briestafche bleibt uneröffnet.“

Sie gingen nun aus dem Park zurück. Als sie wieder an die Stelle kamen, wo der Eine die Briestafche gefunden hatte, sahen sie den Herrn wieder, in sichtlich Aufregung diesmal auf und abgehend und wie wartend auf jemand.

„Meine Herren,“ rief der Unbekannte ihnen auf französisch entgegen, „Sie sind Franzosen. Aus Rußland, kriegsgefangen. Offiziere nicht wahr?“

Die Offiziere nickten stumm.

„Kennen Sie mich?“

„Nein.“

„Aber der Portier hat Ihnen doch gesagt?“ . . .

„Ja, daß wir Ihnen ausweichen, und nicht Sie anreden sollten, aber Sie selbst haben uns gegen das Verbot fehlen lassen.“



# Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1888 (ab 1. Juni)

## Neuenbürg - Herrenalb.

	Nehm.		Vorm.
aus Neuenbürg . . . . .	3. —	aus Herrenalb . . . . .	7.45
ab Marxzell . . . . .	5.05	ab Marxzell . . . . .	8.50
in Herrenalb . . . . .	6.15	in Neuenbürg . . . . .	10.45

## Ettlingen - Herrenalb.

	Sept.	Nehm.		Sept.	Nehm.
aus Ettlingen, Stadt . . . . .	7.45	5.45	aus Herrenalb . . . . .	4.45	6. —
ab Marxzell . . . . .	9.20	7.25	ab Marxzell . . . . .	5.40	6.55
in Herrenalb . . . . .	10.45	8.45	in Ettlingen, Stadt . . . . .	7.05	8.20

## Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost.)

	Vom 16. Sept. an	Bis 15. Sept.		Vom 16. Sept. an	Bis 15. Sept.
aus Gernsbach . . . . .	6.00	1.25	aus Herrenalb . . . . .	1.30	7.15
ab Loffenau . . . . .	6.55	2.20	ab Loffenau . . . . .	2.40	8.25
in Herrenalb . . . . .	8.10	3.25	in Gernsbach . . . . .	3.15	9. —

Siehe Gernsbach-Schönmünzach.

## Höfen - Herrenalb.

			Werktags	Sonntags
aus Höfen, Bahnhof . . . . .		8.35	aus Herrenalb . . . . .	2.50
über Dobel . . . . .		10.40	über Dobel . . . . .	4.25
in Herrenalb . . . . .		11.20	in Höfen . . . . .	5.30

Bis 15. September.

## Wildbad-Altensteig.

	Nehm.		Vorm.
aus Wildbad Stadt . . . . .	4.35	aus Altensteig . . . . .	6.15
in Enzklösterle . . . . .	6.15	ab Simmersfeld . . . . .	7.30
aus Enzklösterle . . . . .	6.25	in Enzklösterle . . . . .	8.35
ab Simmersfeld . . . . .	7.30	aus Enzklösterle . . . . .	8.45
in Altensteig . . . . .	8.45	in Wildbad Stadt . . . . .	10.15

## Liebenzell Station-Stadt. (Botenpost.)

	Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.
aus Liebenz. Bhf. . . . .	8.10	10.10	7.20	9.15	aus Liebenz. Stadt . . . . .	7.45	9.50	6.55	8.50
in Liebenz. Stadt . . . . .	8.20	10.20	7.30	9.25	in Liebenz. Bhf. . . . .	7.55	10. —	7.05	9. —

## Nagold-Altensteig.

	Vorm.	Nehm.	Nehm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.
aus Nagold, Bf. . . . .	8.15	1.25	8.25	10.25	aus Pfalzgrfw. . . . .				
aus Nagold, St. . . . .	8.35	1.50	8.45	10.45	aus Altensteig . . . . .	4.45	8. —	1. —	4.35
über Rohrdorf . . . . .					über Ebhausen . . . . .				
in Altensteig . . . . .	10.15	3.30	10.25	12.25	in Nagold, St. . . . .	6.25	9.40	2.40	6.15
in Pfalgrafew. . . . .				Nachb.	in Nagold, Bf. . . . .	6.45	9.55	3. —	6.35

## Freudenstadt-Schönmünzach-Gernsbach.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Freudenstadt, Bahnhof . . . . .	10.35	6.35	aus Gernsbach . . . . .	—	9.55
in Freudenstadt, Stadt . . . . .	10.55	6.55	über Weisenbach . . . . .		
aus Freudenstadt, . . . . .	11.05	7.05	in Schönmünzach . . . . .	—	1.30
über Baiersbronn . . . . .					
Reichenbach . . . . .					
Schönegründ . . . . .					
in Schönmünzach . . . . .	1.45	9.55			
				Vorm.	Vorm.
aus Schönmünzach . . . . .	5.40	3.50	aus Schönmünzach . . . . .	—	3.40
über Forbach . . . . .			in Schönegründ . . . . .	—	4.35
Weisenbach . . . . .			in Wildbad . . . . .		
in Gernsbach . . . . .	8.55	7. —	aus Besenfeld . . . . .		
in Gernsbach, Bhf. . . . .	—	—	aus Schönegründ . . . . .	—	4.40
			über Reichenbach . . . . .		
			Baiersbronn . . . . .		
			in Freudenstadt, Stadt . . . . .	—	7.10
			aus Freudenstadt, . . . . .	—	7.20
			in Freudenstadt, Bhf. . . . .	—	7.30

„Ich nehme die Verantwortung auf mich. Haben Sie nicht eine Briestafche auf Ihrem Wege gefunden?“

„Doch. Sie sind wohl der Eigentümer. Hier ist sie.“

„Ach ich danke. Wie lange schon in Ihren Händen?“

„Ein paar Minuten.“

„Und sie wissen, was sie enthält?“ forschte mit scharfem Blick auf die drei der Unbekannte.

„Herr, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß sie uneröffnet geblieben ist. Was berechtigt Sie, uns eine solche Indiskretion zuzutrauen?“

„Vergebung, meine Herren. Ihr Ehrenwort ist mir genug. Ich fürchte Sie zu beleidigen, wenn ich Ihnen eine Erkenntlichkeit anbiete.“

„Wir würden keine annehmen.“

„Nun dann, entschuldigen Sie mein Mißtrauen. Die Papiere sind mir vom größten Werte und enthalten Dinge, die außer mir niemand wissen darf. Hunderttausend Thaler würde ich jedem gegeben haben, der mir die Briestafche uneröffnet bringt — wenn ich nämlich das Geld hätte. So nehmen Sie einstweilen meinen Dank. Ich brauche Ihnen nicht Glück zu wünschen. Sie reisen ja nach Ihrer schönen Heimat. Adieu, ich wünsche Ihnen eine angenehme Reise.“ Er winkte ihnen noch lange mit der Hand den Gruß zu.

Die jungen Offiziere lehrten in ihren Gasthof zurück und erfuhren zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß ein höherer Polizeibeamter sich nach ihrer Abreise erkundigt habe. Des andern Tages zur Stunde, wo sie abfahren wollten, fuhr eine elegante Reisesutsche mit 4 Postpferden vor. Ein Gardeoffizier sprang aus dem Wagen und ließ sich bei den Herren als Graf M. melden, der den Auftrag habe, die drei Herren auf Staatskosten bis zur französischen Grenze zu begleiten, ihnen alle Bequemlichkeiten zu verschaffen und alle Wünsche zu befriedigen. „Sollten Sie jedoch, meine Herren, Anstand nehmen, zu folgen, so bin ich im Namen des Königs von Preußen beauftragt, Sie mit Gewalt zu begleiten und des Dankes des Königs zu versichern.“ schloß lachend der Offizier.

Ein prächtiges Frühstück war unterdessen aus der königlichen Küche in dem kleinen Gasthof serviert. Die Offiziere ließen den König leben, der so sinnig seinen Dank abgestattet, und fuhren sorgenfrei und seelenvergnügt nach Frankreich. Dort erwartete sie ihr Patent in derselben Charge, die sie vor ihrer Gefangenschaft eingenommen hatten. Auch dafür hatte der König gesorgt.

So reisten denn die drei kostenfrei und konnten's wenn er noch lebte, ihrem Marschall erzählen, wie's thut, wenn man auf Staatskosten fährt.

Zwar eine Briestafche, die so wertvoll ist wie jene, findet man nicht alle Tage; auch wenn man sich wie jener, „auf das Finden verlorener Sachen“ verlegt, und dann stößt man auch nicht allemal auf einen edelgesinnten König. Deswegen gibt's aber doch allerhand Mittel wohlfeil zu reisen.

